

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Badische Biographien**

**Heidelberg, 1.1875 - 6.1901/10(1935); mehr nicht digitalisiert**

Gemmingen, Wilhelm Dietrich von

**urn:nbn:de:bsz:31-16275**

vereine noch einmal, welsch vollstümliches Ansehen der alte General in diesen Kreisen genoß.

Vgl. auch Karlsruher Zeitung von 1909, Nr. 101. — Biogr. Jahrbuch 14 (1909), 118 ff.

Ferdinand v. Bedf.

### Wilhelm Dietrich Freiherr von Gemmingen,

geboren am 17. April 1827 in Gemmingen bei Heidelberg, gestorben am 18. Oktober 1903 als General der Kavallerie z. D. in Karlsruhe, gehörte einem alten Adelsgeschlecht aus dem Kreise der ehemaligen schwäbischen Reichsritterschaft an. Sein Vater war badischer Oberforsttrat gewesen, seine Mutter entstammte ebenfalls der Familie Gemmingen. Nach Besuch des Gymnasiums trat er schon mit 15<sup>1/2</sup> Jahren, am 1. Oktober 1842, als Offiziersaspirant bei der Badischen Artilleriebrigade ein. Wie in heutiger Zeit, wurde auch damals eine mehrjährige Ausbildung gefordert, bevor die Beförderung zum Offizier erfolgte. So mußte er auf seine Ernennung zum Leutnant bis 1846 warten. 1848/49 nahm er an den Kämpfen gegen die Freischaren teil und wurde dann an die Schweizer Grenze zur Übernahme des von den Aufständigen verschleppten Kriegsmaterials kommandiert. 1853/1859 war er Adjutant der Artilleriebrigade, wurde dann Hauptmann und Batteriechef und im Winter 1863/64 zum Ankauf von Remonten nach Ungarn entsandt. Den Feldzug von 1866 gegen Preußen machte er als Führer der Badischen reitenden Batterie mit, ohne ins Gefecht zu kommen. 1867 wurde er als Major in das 3. Dragonerregiment versetzt, nahm mit Erfolg an einer Generalstabsreise teil und wurde 1868 in den badischen Generalstab übernommen. Nach Beförderung zum Oberstleutnant erfolgte seine Ernennung zum Kommandeur des 3. Dragonerregiments.

In dieser Stellung machte er den Feldzug von 1870/71 gegen Frankreich mit. Sein Regiment kam als Divisionskavallerie zur badischen Felddivision. Er überschritt am 2. August den Rhein bei Maxau. Am 4. führte er die aus Teilen seines und des Leibgrenadierregiments bestehende Vorhut, die als erster deutscher Truppenteil französischen Boden betrat. Der Schlacht bei Wörth wohnte das Regiment bei, ohne zum Eingreifen zu kommen. Gemmingen hatte in richtiger Erkenntnis der Lage am Abend seine Dragoner zur Verfolgung angesetzt, die auf höhere Weisung aber eingestellt wurde.

Es folgte dann die Belagerung von Straßburg, bei welcher auch die Kavallerie in die Einschließungslinie eingesetzt wurde. Mitte September rückte ein Detachement, zu dem auch das Regiment gehörte, zur Säuberung des oberen Elsaß ab. Gemmingen führte wieder die Vorhut. Nach kurzem Gefecht mit Franktireurs wurde Colmar besetzt und der Marsch über Mülhausen fortgesetzt. Dann kehrte das Detachement zu den Belagerungstruppen vor Straßburg zurück, das am 27. September kapitulierte. Das nunmehr gebildete XIV. Armeekorps, zu welchem die badische Division gehörte, trat den Vormarsch über die Vogesen an. Der Weg führte über Raon l'Etape auf Epinal, wobei die 1. Infanteriebrigade, der das Regiment zugeteilt war, an der Mortagne ins Gefecht kam. Als nächstes Ziel ergab sich Besoul, wo Gemmingen, erneut als Führer der Vorhut, am 18. Oktober einrückte. Weiter kam er über Gray nach Besmes, das den Franktireurs im Kampf entrissen werden mußte. Dabei gelang es, den Gegner an der schon vorbereiteten Zerstörung der Brücke über den Ognon zu hindern. Vor Dijon kam es zu einem größeren Gefecht; Gemmingen hoffte durch eine Umgehung mit Teilen seines Regiments die Entscheidung zu bringen. Die ausgedehnten Weinberge, die dicht mit feindlichen Schützen besetzt waren, verhinderten indessen die Durchführung des Unternehmens. Dijon wurde dennoch am 1. November besetzt und Gemmingen zum Kommandanten des Ortes bestimmt. Er gehörte dann einem Detachement an, das am 12. November zu einer Demonstration gegen Besançon entsandt wurde; am 14. erkrankte er jedoch, mußte nach Dijon zurückgebracht werden und übernahm die Führung seines Regiments erst wieder am 27. Dezember. Das XIV. Korps rückte nun hinter die Bisaine, um den vom Feinde geplanten Vorstoß gegen Belfort abzuwehren. In der im Januar sich entwickelnden Schlacht gehörte er mit Teilen seines Regiments zur Kavalleriereserve bei Montbéliard. Bei der Verfolgung über Billersegel griff er mit anderthalb Schwadronen eine feindliche, aus Infanterie, Kavallerie und Artillerie bestehende Abteilung bei Le Petit Magny an, so bei Kriegsende noch einmal einen kühnen Ritt waghend. Wenn er auch keine Gelegenheit gehabt hatte, sich in dem Feldzuge als Befehlshaber über das Normale hinaus hervorzutun, so zeigte das von ihm befehligte Regiment doch bei allen Gelegenheiten hervorragende Tüchtigkeit. Offiziere und Mannschaften zeichneten sich bei Patrouillenritten ganz besonders aus, ein Zeichen, daß die Truppe

voll in der Hand des Führers war und von ihm zu großen Leistungen angefeuert wurde.

Nach dem Kriege kam das nunmehrige 3. Badische Dragonerregiment Nr. 22, das zuvor in Bruchsal gestanden hatte, in Garnison nach Karlsruhe. Gemmingen, 1873 zum Oberst befördert, blieb sein Kommandeur, bis er Anfang 1876 die 21. Kavalleriebrigade in Frankfurt a. M. erhielt. „Schweren Herzens“, sagt die Regimentsgeschichte, „sah das Regiment seinen hochverehrten Führer im letzten Kriege scheiden.“ Er hatte es verstanden, sich das Vertrauen und die Anhänglichkeit seiner Untergebenen aller Dienstgrade zu sichern und sich ein besonderes Verdienst auch dadurch zu erwerben, daß er das nach dem Feldzuge völlig neu zusammengestellte Offizierkorps zu einem harmonischen Ganzen gestaltet hatte. 1878 wurde er zum Generalmajor befördert und 1883 als Generalleutnant zum Kommandeur der 14. Division in Düsseldorf ernannt. Aus nicht ganz klar ersichtlichen Gründen, anscheinend aber wegen einer Meinungsverschiedenheit mit seinem Kommandierenden General, wurde ihm 1886 die Führung der 21. Division in Frankfurt a. M. übertragen und er am 15. Juli 1888 in Genehmigung seines Abschiedsgesuches und unter Verleihung des Charakters als General der Kavallerie zur Disposition gestellt. Unvermählt geblieben, lebte er dann in Karlsruhe, wo er am 18. Oktober 1903 starb.

Personalakten. — Bad. Militärvereinsblatt 1903, 361.

Frhr. Ludwig Rüd't v. Collenberg.

### Ludwig von Deimling,

geboren am 23. Januar 1833 in Karlsruhe, gestorben am 15. Oktober 1906 in Baden-Baden als Generalleutnant z. D., entstammte einer kinderreichen Familie. Seine Eltern, Oberhofprediger Deimling und dessen Gattin, eine Tochter des Musikdirektors Brandl, sahen 14 Kinder in ihrem Hause aufblühen. Der Sohn Ludwig besuchte das Gymnasium in Karlsruhe und trat am 1. April 1849 mit 16 Jahren als Avantageur bei der Badischen Artilleriebrigade ein. Er hatte noch im selben Jahre Gelegenheit, an den Kämpfen gegen die Freischaren im Oberland teilzunehmen. Seine Ernennung zum Leutnant erfolgte 1853. Nachdem er Adjutant der Festungsartillerieabteilung gewesen war, wurde er gelegentlich der Mobilmachung im Jahre 1859 zum Abju-